

Anleitung dazu, die in unserer Zeit sehr vernachlässigte Homilie wieder zu Ehren zu bringen. Daß die Rückkehr zur Predigtweise der Urzeit kein Rückschritt ist, daß sie vielmehr dringend gerade in unserer Zeit geboten ist, darüber sind die hervorragendsten Homilisten einig. Schon Göttinger in seinen Aphorismen redet der Homilie das Wort, Keppler, Stüdingen u. a. m. nicht weniger. Die Mahnung des Tridentinums, gerade die Erklärung der Heiligen Schriften in der Predigt sich angelegen sein zu lassen, hat heute erneut hohe Bedeutung: „ne coelestis ille sacrorum librorum thesaurus, quem Spiritus sanctus summa liberalitate hominibus tradidit, neglectus jaceat.“

In einer Einleitung von 20 Seiten macht Ries mit dem Zweck, der Aufgabe und dem Werdegang der Homilie bekannt. Schon diese Einleitung läßt den tiefen Kenner der homiletischen Wissenschaft und der homiletischen Praxis erkennen. Mit den bedeutendsten Homilisten kommt auch Ries zu dem Schlusse, daß der sogenannten „niedereren Homilie“ das Wort nicht geredet werden könne, weil ein Haupterfordernis der Predigt: „die Einheit und Geschlossenheit des Gedankenganges“ bei ihr nicht zu seinem Rechte komme. Ries zeigt aber auch praktisch, wie die sogenannte „höhere Homilie“, die thematische Homilie, verarbeitet wird, wie sie entsteht.

Jedem Sonntagsevangelium geht eine eingehende, von Vers zu Vers fortschreitende Erklärung des Perikoptextes zur Seite; Worterklärung und Sacherklärung stehen auf der Höhe der exegetischen Wissenschaft. Die benützten Quellen, Väter, Autoren aus alter und neuester Zeit, sind regelmäßig am Kopfe der Texterklärung verzeichnet. Sie lassen einen Blick tun in das reichhaltige wissenschaftliche Arsenal des Verfassers. Der Texterklärung folgt die praktische Verwendung. Es werden Skizzen und Dispositionen von Predigten im engsten Anschlusse an die Perikope geboten und zwar in reichster Fülle, bis zu zwanzig an einem einzigen Sonntage; diese Skizzen usw. sind aber nicht etwa Dispositionen aus Predigten, die schon gedruckt erschienen sind, wie wir sie bei Scherer finden, nein, gerade hier zeigt sich Ries als Meister, lauter Originale; er zeigt, was das Evangelium gerade jetzt, unter den jetzigen Lebensverhältnissen usw. sagen will. Darin muß aber ein Hauptvorzug des Werkes erblickt werden. Ueber Mangel an Gedanken oder an geeigneten Themen wird sich der Benutzer des Werkes nie mehr zu beklagen haben. Wer einmal Ries ein Jahr hindurch studiert, dem wird die Fruktifizierung des Perikoptextes nicht mehr allzu schwer sein; er wird Stoff in Fülle und Fülle finden.

Eine ausgearbeitete Homilie für jeden Sonntag zeigt dem Prediger, wie der gemeinsame Grundgedanke das Ganze verbindet und zur synthetischen Einheit und Geschlossenheit verknüpft.

Das Werk ist in der Tat, wie es schon öfters genannt wurde, eine homiletische Tat ersten Ranges. Was Keppler in seinen „Adventsperikopen“ begann, hat Ries unter freudigem Dank der katholischen Prediger glänzend fortgesetzt. Möge die überaus wohlwollende Aufnahme des Werkes den Verfasser ermutigen, auch an die Bearbeitung der Festtageevangelien und der Episteln heranzutreten.

Oberotterbach (Pfalz).

Pang, Pfarrer.

- 18) **Die heilige Elisabeth.** Ein Buch für Christen. Von Alban Stolz. Achtzehnte Auflage mit 12 Bildern. Feine Ausgabe. Freiburg. 1911. Verlagshandlung Herder. M. 6. — = K 7.20, gbd. in Weinwand M. 8. — = K 9.60.

Wenn die Werke von Alban Stolz überhaupt keiner Empfehlung bedürfen, da der Name des Verfassers genügt, so gilt das vor allem von der heiligen Elisabeth, welches wohl das schönste von allen ist. Mit wahrer Meisterhand schildert uns der Verfasser die heilige Landgräfin von Thüringen in ihrer ganzen übernatürlichen Schönheit und Anmut und ihrem charitativen Wirken. Die äußere Ausstattung mit den zwölf Bildern ist in jeder Beziehung

eine glänzende und eignet sich diese feine Ausgabe vorzüglich als Familienbuch und für den Weihnachtstisch.

Pinz.

3. Kuster S. J.

- 19) **Der Rosenkranz** eine Fundgrube für Prediger und Katecheten, ein Erbauungsbuch für katholische Christen. Von Dr Philipp Hammer. II. Band. Vierte Auflage. Mit kirchlicher Approbation. Paderborn. 1911. Druck und Verlag der Bonifazius-Druckerei.

Dieser zweite Band umfaßt das Ave Maria, eigentlich einen Teil desselben. Nach einer kurzen Einleitung faßt der Verfasser seinen Stoff unter folgenden Titeln zusammen: 1. Ave Maria; 2. Der Gruß vom Himmel; 3. Die frohe Botschaft; 4. Maria; 5. Maria in ihrer persönlichen Bedeutung; 6. Maria die mächtige, gütige und getreue Jungfrau; 7. Maria als Mutter; 8. Marias Mutterliebe; 9. Marias Muttersegen; 10. Marias Mutterschutz; 11. Maria als Königin; 12. Voll der Gnade; 13. Maria ist wahrhaft Mutter Gottes; 14. Maria ohne Makel der Erbsünde empfangen.

Man kann es dem Verfasser wohl aufs Wort glauben, wenn er in seiner „Entschuldigung“ von sich sagt: daß es manche schwere, opferreiche Stunde durchzuwachen und durcharbeiten gab, bis das Buch fertig war, denn mit einem wahren Riesensleiß hat der Verfasser aus Poesie und Prosa alles sammeltgetragen, was zur Verherrlichung der Mutter Gottes beitragen kann, um sein Buch zu dem zu gestalten, was der Titel sagt, eine Fundgrube. Wir wünschen dem Buch die weiteste Verbreitung.

Pinz.

3. Kuster S. J.

- 20) **Weihnachtsfestkreis.** Entwürfe zu Betrachtungen nach der Methode des heiligen Ignatius. Von Julius Müllendorf S. J. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Innsbruck. 1911. Rauch. Kl. 8°. 459 S. brosch. K 3.—.

Der bis zu seinem Tode († 19. April 1911) so eifrige asketische Schriftsteller hat unter anderem in 13 selbständigen Bändchen „Entwürfe zu Betrachtungen“ herausgegeben, worunter er den Weihnachtsfestkreis oder das 3. Bändchen eben noch für die zweite verbesserte Auflage vollenden konnte. Sowohl wegen des reichen Inhalts, als auch wegen der klaren Darstellung auf wissenschaftlich-theologischer Grundlage hat es überall Empfehlung und gute Aufnahme gefunden, nur die vorangeschickte Erörterung über die geschichtliche Reihenfolge der Ereignisse der Kindheit Jesu, so bedachtam sie auch gegeben ist, dürfte nicht in allen Einzelheiten überall Billigung finden. Geistliche und Laien, besonders aber angehende Seelsorgspriester, werden zur Betrachtung oder auch zu Predigten willkommenen Stoff in neuer Form finden. Auch für die einsallenden Festtage und sonntäglichen Evangelien ist vorgesorgt. Daß die 3 letzten unter den 65 Betrachtungen Mariä Verkündigung, Heimsuchung und das Magnifikat behandeln, obwohl sie nicht in den liturgischen Rahmen des Weihnachtskalenders fallen, wird man wegen der zusammengehörigen Lebensereignisse Mariä erklärlich finden.

Pinz, Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

- 21) **Das Leben der schmerzhaften Mutter Maria** in 40 Betrachtungen. Von P. Magnus M. Perzager O. S. M. Zweite Auflage. Herausgegeben von P. Gregor M. Zinkl O. S. M. Innsbruck. 1911. Rauch. 8°. XII und 592 S. mit Titelbild der Dolorosa von Der. brosch. K 4.20 = M. 3.60.

Wie der Titel anzeigt, ist hierin das Leben Mariä von Seite ihrer Schmerzen betrachtet, eine Auffassung, welche für alle Christen von großer Bedeutung ist, nicht nur, um die Liebe Mariä zu uns innig zu erfassen und unsere